bz Region Basel, 30.10.2026

Regierungen verhindern neuen PH-Direktor

Die Pädagogische Hochschule präsentiert eine neue Leitung – doch die Kantone intervenieren.

Maria-Elisa Schrade und David Walgis

Es ist auffallend still an der Pädagogischen Hochschule (PH). Eigentlich hätte die Leitung der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) längst eine Nachfolge für Guido McCombie präsentieren sollen. Der bisherige PH-Direktor steigt auf und übernimmt ab dem kommenden Jahr die Leitung der gesamten FHNW von Direktionspräsident Crispino Bergamaschi, der in den Ruhestand tritt.

Seit Sommer läuft die Suche nach einem Nachfolger auf Hochtouren. Eine Findungskommission prüft Kandidaturen – und hat sich einstimmig für einen Kandidaten entschieden. Mitte Oktober hätte die Wahl durch den Fachhochschulrat stattfinden sollen. Doch diese fand nie statt.

Was ist passiert? Recherchen dieser Zeitung zeigen: Die Regierungsräte der vier Trägerkantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Aargau und Solothurn intervenierten und äusserten ihre «Vorbehalte». Worin diese genau bestehen, ist indes unklar. Die Medienstelle des Kantons Solothurn, welcher derzeit den Vorsitz der Trägerkantone innehat, begründet dies mit der «besonderen Rolle», welche die PH für die Trägerkantone spiele, da sie einen Grossteil der Absolventen aufnehmen.

Ein einmaliger Vorgang in 20 Jahren FHNW

Die Intervention soll von der Aargauer Bildungsdirektorin Martina Bircher ausgegangen sein. Dies bestätigen mehrere voneinander unabhängige Quellen. Fest steht: Das Vorgehen der Trägerkantone ist einmalig. Noch nie kam es im 20-jährigen Bestehen der FHNW zu einem vergleichbaren Zwischenfall. **Region**

bz Region Basel, 30.10.2026

Kantone intervenieren bei Direktorenwahl

Die PH FHNW hat vorerst keinen neuen Direktor. Der Wunschkandidat zieht sich nach «Vorbehalten» aus den Trägerkantonen zurück.

Maria-Elisa Schrade und David Walgis

Vor genau fünf Monaten gab die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) bekannt, dass Guido McCombie – aktuell noch Direktor der Pädagogischen Hochschule (PH) – zum neuen Direktionspräsidenten der FHNW gewählt wurde. Er soll im Januar 2027 auf Crispino Bergamaschi folgen, der Ende 2026 in den Ruhestand treten wird.

Bislang nicht bekannt ist McCombies Nachfolge. Dabei hätte gemäss mittlerweile gelöschtem Stelleninserat die Wahl des neuen PH-Direktors am 19. Oktober über die Bühne gehen sollen. Stattdessen ereilte Ende vergangene Woche die Belegschaft die Hiobsbotschaft: Die PH muss auf unbestimmte Zeit ohne neuen Direktor auskommen.

Was ist passiert? Darüber wird derzeit in PH-nahen Kreisen wild spekuliert. Diese Zeitung hat versucht, die Puzzleteile zusammenzutragen.

So viel vorweg: Viel Zeit zur Neubesetzung der PH-Direktion bestand von Anfang an nicht. Das Stelleninserat, das diese Zeitung ausfindig machen konnte, wurde am 2. Juli aufgeschaltet. Die Gespräche fanden gemäss Inserat Ende August und Ende September statt. Anfang vergangener Woche hätte die Wahl stattfinden sollen. Aus dem vorgesehenen Stellenbeginn zum 1. Januar 2027 wird nun nichts.

Gründe für «Vorbehalte» werden nicht genannt

Was wir zu diesem Zeitpunkt mit Sicherheit wissen: Das Findungsverfahren wurde Ende Juni vom Fachhochschulrat freigegeben. Vermutlich Anfang Oktober schlug die Findungskommission dem Fachhochschulrat einstimmig einen Kandidaten zur Wahl vor. Der Fachhochschulrat informierte die Regierungsräte der vier Trägerkantone Solothurn, Aargau, Basel-Stadt und Baselland über den Wahlvorschlag. Doch diese äusserten überraschend «Vorbehalte».

Daraufhin zog der Kandidat seine Bewerbung zurück. Die Medienstelle der Fachhochschule schreibt: «Angesichts der Vorbehalte der Regierungsräte war für ihn die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit nicht mehr gegeben.»

Worauf sich besagte Vorbehalte stützten und welche Regierungsräte diese teilten, geben unter Berufung auf den Persönlichkeitsschutz weder die Kantone noch die FHNW preis.



Die Aargauer Regierungsrätin Martina Bircher soll gemäss mehreren Quellen bei der FHNW interveniert haben. Bild: Severin Bigler

Auch antworten sowohl die FHNW als auch die Kantone auf die Frage ausweichend, ob die Konsultation der Trägerkantone im Rahmen des üblichen ordentlichen Findungsverfahrens für die PH-Direktion an der FHNW so vorgesehen ist.

Die FHNW schreibt, die Trägerkantone würden «aufgrund der intensiven Zusammenarbeit» im Wahlprozess konsultiert. Und ergänzt auf wiederholte Nachfrage, die Konsultation sei zwischen dem Präsidenten des Fachhochschulrats und dem Vorsitzenden des Regierungsrats vereinbart worden. Aktuell hat Solothurn den Vorsitz. Die Vereinbarung wurde demnach mit Mathias Stricker (SP) getroffen.

Der Aargau gab den Anstoss für die Intervention

Die Medienbeauftragte des Solothurner Regierungsrats begründet, dies sei vor dem Hintergrund geschehen, «dass die pädagogische Hochschule für die Bildungsdepartemente der Trägerkantone eine besondere Rolle spielt, weil sie gleichzeitig einen grossen Teil der Absolventen als Lehrpersonen in ihren Kantonen anstellen».

Fest steht: Ausgegangen ist die Intervention gemäss mehreren voneinander unabhängigen Quellen von der Aargauer Regierungsrätin Martina Bircher (SVP). Diese möchte sich auf Anfrage dieser Zeitung nicht dazu äussern und verweist auf den gemeinsamen Entscheid der Trägerkantone.

Bindend sind die Vorbehalte der Kantone unterdessen nicht. «Die Rückmeldung ist eine Empfehlung», heisst es seitens der FHNW. Der Regierungsrat habe den Präsidenten des Fachhochschulrats aufgefordert, den Rat über die Bedenken in Kenntnis zu setzen und im Entscheidprozess zu berücksichtigen.

Die Episode ist das jüngste Kapitel in einem schwelenden Konflikt zwischen der FHNW und den vier Trägerkantonen. Streitpunkt: das Geld. Die Verhandlungen um den aktuellen Leistungsauftrag von 2025 bis 2028 endeten in einem Kompromiss: Die FHNW forderte 1086 Millionen Franken, die Regierungen anerkannten einen Bedarf von 1002 Millionen Franken, bezahlten aber nur 995 Millionen Franken. Die Differenz muss die FHNW mit dem ohnehin stark geschrumpften Eigenkapital decken.

Es sei eine politische Frage, welche FHNW man wolle, sagte der scheidende FHNW-Direktionspräsident Crispino Bergamaschi Anfang des Jahres. «Man kann nicht das Chateaubriand bestellen, aber nur fürs Plätzli bezahlen.» Das Problem: Es zahlt nicht nur ein Gast, sondern es zahlen gleich vier. Und ihre Portemonnaies sind unterschiedlich dick.

Die FHNW will mehr Geld, als die Kantone zahlen

Klar ist: Die Vorbehalte der Regierungsräte kommen zur Unzeit für die PH. Seit der scheidende PH-Direktor Guido McCombie vor rund einem Jahr ein hartes Sparprogramm ankündigte, herrscht grosse Unruhe innerhalb der Dozierenden. Bis zu vierzig Stellen sind betroffen. Stand Sommer musste die PH noch keine Kündigung aussprechen. Rund 60 Personen erhielten keine Vertragsverlängerung, gingen in Pension oder kündigten.

Im Stelleninserat wünschte sich die FHNW eine PH-Leitung, die über «ausgewiesene Erfahrung im Veränderungsmanagement» und einen «versierten Umgang mit internen und externen Anspruchsgruppen» verfügt. Vorerst übernimmt eine interimistische Leitung. Im 20-jährigen Bestehen der FHNW kam es zu keinem vergleichbaren Zwischenfall.